



Gemeindereport Marienfelde

Dezember 2024 / Januar 2025, Nr. 428



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE



FAIRE GEMEINDE
solidarisch | ökologisch | gerecht

www.marienfelde-evangelisch.de

Neulich beim ...

... Laternenfest in der Dorotheen-Kita

Am 11. November 2024 lud die evangelische Dorotheen-Kita zum traditionellen Laternenfest ein. Nach dem gemeinsamen Singen der Lieder „Lichterkinder“ und „Sankt Martin“ startete der stimmungsvolle Laternenumzug durch den nahegelegenen Park. Da die Piazza durch ein Baugerüst nicht die gewünschte Atmosphäre bot, verlagerte sich das anschließende Fest in den zauberhaft beleuchteten Garten der Kita.

Dort erwartete die Gäste ein warmherziges Lichterfest mit kleinen Lichtern, einer traditionellen Feuerschale und einem vielfältigen Angebot an Köstlichkeiten. Ein Kuchenbasar, Würstchen, Glühwein und Kinderpunsch sorgten für das leibliche Wohl, und die Martinsgänse für die Kinder



waren ein besonderes Highlight. Der Abend bot eine wunderbare Gelegenheit, die Gemeinschaft zu stärken und die herbstliche Stimmung zu genießen.

Ein herzlicher Dank gilt allen fleißigen Kuchenspendeinnen und Kuchenspendern sowie allen Gästen, Jung und Alt, die diesen Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben!

Die Kitaleitung
Manuela Lorenz-Schacht



Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes neues Kirchenjahr! Dieser Report erscheint pünktlich mit dem ersten Advent, der immer am Anfang des Kirchenjahres steht. Bald beginnt dann auch das neue Kalenderjahr, doch da haben wir Christen schon eine Fastenzeit und eines unserer Hochfeste begangen. Für uns als Gemeinde gibt es im neuen Jahr auch gleich Grund zum Feiern. Wir laden alle, die ehrenamtlich in unserer Gemeinde tätig sind, zum Ehrenamtsempfanges am 08. Januar 2025 um 18:00 Uhr ins Dorothee-Sölle-Haus ein. Bitte teilen Sie uns mit, ob sie teilnehmen möchten.

Nicht nur die Redaktion, sondern auch etliche Kirchenglieder haben Ihnen diesmal eine Vielzahl an Artikeln bereitgestellt. Wir schreiben über Schneegeschichten, die wir erlebt haben, stellen Ihnen Frau Sybilla Damberg und zwölf Charakterköpfe vor, bieten Ihnen wieder viele Informationen rund um die Themen Kirchenmusik, Abenteuernachmittag, Fairer Gemeinde sowie besondere Veranstaltungen (nicht nur) zur Weihnachtszeit. Außerdem steht in diesem Report natürlich auch wieder ein Gedicht von Dorothee Sölle, welches der Sölle-Kreis für uns ausgewählt hat, und auch andere Kirchengruppen präsentieren ihr Programm. Lesen lohnt sich!

Kommen Sie gut durch alle Jahreswechsel und Festzeiten dieser Tage.

Ihr Pfarrer Paul Klafß

Gedanken zum Glauben

Monatsspruch Dezember 2024

„Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir“ (Jesaja 60)

Du hast im Bad (wahlweise zu ersetzen durch Wohnzimmer, Flur, Küche) wieder das Licht brennen lassen, wer soll'n das bezahlen?! Lichtschalter schalten in meiner Familie seit jeher fast so viel Streit wie Licht an. Was meine Mutter anknipste, knipste mein Vater wieder aus. Strom sparen, so sein Mantra. Das prägt fürs Leben.

Der Monatsspruch für Dezember spart nicht mit Energie, sondern strahlt nur so, dass es einem hell und warm und froh ums Herz werden kann. Der Prophet Jesaja feuert mit seinen Worten ein ganzes Volk an, er rüttelt Menschen auf, die wie gelähmt sind vor Enttäuschung. Etwa 535 vor Christus sind viele Verschleppte seiner Landsleute aus dem Exil zurückgekehrt, aber die einstige Heimat hat sich verändert. Jerusalem ist eine Geisterstadt aus Ruinen, der Tempel in Trümmern. Resignation aller Orten, soziale Konflikte, nirgendwo blühende Landschaften, dafür aber herrscht die Devise: Frech kommt weiter. Wie immer.

Jesaja unterstützt das Klagen nicht, er jagt stattdessen aus den Sesseln hoch im doppelten Wortsinn. „Mache dich auf“ hat ja bei genauerer Betrachtung zwei Bedeutungen. Zum einen heißt es „Raffe dich auf“, zum anderen kann man es auch so verstehen: „Öffne dich“.

Auf der Stelle zu verharren, den Kummer wie die Probleme sich verfestigen lassen und sich zu verschließen, all das hilft gar nicht weiter.

Der Aufforderung zur Bewegung gegen alles Bedrückende und zur Öffnung stellt Jesaja ein schönes Bild zur Seite, nämlich das Licht, dem auch wir in der Adventszeit viel abgewinnen können. Das Licht ist ein Symbol der Hoffnung, ein Zeichen für den Sieg des Lebens über alles, was düster ist in uns und um uns. Und Dunkelheiten gibt es reichlich.

Umso mehr halten wir gerade im Advent und im Warten auf das Weihnachtsfest dagegen. Wir erhellen die offensichtliche Dunkelheit dieser Jahreszeit symbolisch für alle Dunkelheiten im Leben mit Kerzenschein und Leuchtkörpern aller Art. Paradox, aber gerade in der Dunkelheit dieser Jahreszeit wird durch die Lichter, die wir installieren, sogar unsere große und problematische Stadt manchmal fast heimelig.

Biblich gesehen transportiert das Lichtsymbol die Herrlichkeit Gottes, seinen Glanz und sein Strahlen, die uns in unserer Welt mehr als fragwürdig geworden sind. Abgründe können wir sofort reichlich benennen - aber Lichtquellen? Trost, Hoffnung, heller Schein, Wärme?..

Gedanken zum Glauben

Von der Geburt des göttlichen Kindes, das in vielen Krippendarstellungen allein durch seine Gegenwart alles um sich herum zum Strahlen bringt, wusste der Prophet Jesaja noch nichts. Aber als göttlicher Regierungssprecher konnte er weiter sehen. Er machte Licht über finsternen Zuständen, Licht gegen Angst und Schwarzseherei. Jesaja ließ sich nicht irre und vor allem nicht mundtot machen von augenblicklichen Zuständen und zugegeben krassen Widersprüchen.

Wie schafft er das? Woher nimmt er Weitsicht und Offenheit, mit denen auch ich gern durch diese Adventszeit und in ein neues Jahr gehen möchte?

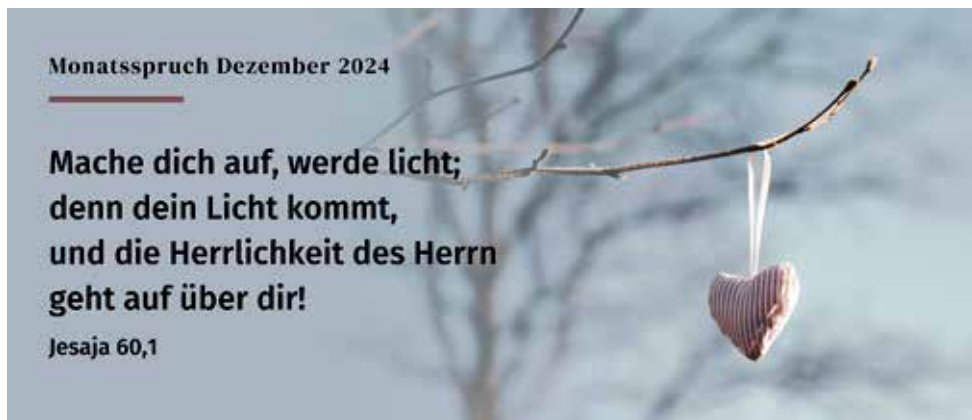
Der Prophet Jesaja weiß, dass das Licht, dass Gottes Herrlichkeit da ist, egal ob wir den Lichtschalter bedienen oder lieber Strom sparen. Gottes Licht, seine Hoffnung für die Welt in allen Dunkelheiten, existiert. Und wenn ich das verstanden habe, mich dem öffne und mich bewegen lasse, dann

kann ich selbst zum Licht werden. Dafür gibt es unzählige Möglichkeiten ohne gleich zu verbrennen und im Burnout zu landen.

Ich persönlich habe in diesem Jahr übermäßig viele Menschen erlebt, die Licht angemacht haben, wo der Weg undurchsichtig wurde; die Helligkeit verbreitet haben, indem sie andere bestärkt haben, eingesprungen sind, wo es nötig war. Auch klare und mutige Leute habe ich getroffen, die Populisten nicht auf den Leim gegangen sind, die etwas riskiert haben, Widerständen nicht ausgewichen sind oder Menschen, die einfach nur freundlich, besorgt, verständnisvoll, geduldig und hilfreich waren - mir und anderen gegenüber.

All das ist Licht vom ewigen Licht, Licht vom Kind in der Krippe. Licht, das keine Stromkosten verursacht. Licht, das ich Ihnen von Herzen wünsche für diese adventlichen Tage und das neue Jahr.

Ulrike Senst-Rütenik



Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik: © Gemeindebriefdruckerei

Gedanken zum Glauben

Monatsspruch Januar 2025

Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!

(Matthäus 5:44-45)

Wir wissen, dass Jesus uns vorgelebt hat, was er hier sagt. Keiner hat das aber so durchlebt wie er. Als er am Kreuz hing, betete er für die mit ihm Ge- kreuzigten, er bat um Vergebung für seine Peiniger. Er rief nicht zur Revolution auf. Er blieb friedlich. Er ließ sich demütigen, trug sein Kreuz und ergab sich in seine unfaire Verurteilung.

Viele sehen ein Problem darin, dass das eine passive Haltung ist. Doch stimmt das? Ich finde das nämlich ganz und gar nicht passiv. Selbst so ruhig zu bleiben. Sich nicht zu verteidigen und Gewalt nicht mit Gegen- gewalt zu beantworten, ist nicht einfach. Weil man sich selbst bremsen und zurück- nehmen muss. Weil es Kraft kostet, Gewalt- losigkeit zu leben.

Und erzogen werden wir ja auch ganz anders. Wenn du angegriffen wirst, darfst du dich verteidigen. Wenn du dich nicht ver- teidigst, machen die anderen mit dir, was sie wollen. Vergelte Gleiches mit Gleichem, also, ist jemand gut zu dir, sei du gut zu ihm und ist jemand nicht gut zu dir, sei es auch nicht. Da kann man noch so sehr die golde- ne Regel kennen, viele leben lieber so als anders. Und das wird in unserer Geschichte deutlich, denn Jesus machte mit seiner Lebenshaltung tatsächlich alles anders, als wir es für gewöhnlich tun. Und sein Anspruch ist eine Überforderung. Viele Menschen formulieren es wahrscheinlich ähnlich wie Heinrich Heine, der gesagt hat: *Wenn der liebe Gott mich ganz glücklich machen will, lässt er mich die Freude erleben, dass an diesen Bäumen etwa sechs bis sieben meiner Feinde aufgehängt werden. - Mit gerührtem Herzen werde ich ihnen vor ihrem Tode alle Unbill verzeihen, die sie mir im Leben zugefügt - ja, man muss seinen Feinden verzeihen, aber nicht früher, als die Feinde leben.*“ In vielen Fällen kann man das sogar verstehen. Wie viele Menschen haben zusehen müssen, als die Sieger eines Krieges in der Heimat einmar- schierten, Menschen schlugen, hinrichteten oder vergewaltigten? Ich glaube nicht, dass man in dieser Situation seine Feinde liebt. Wenn du gerade verprügelt wirst, wird dir wahrscheinlich auch nicht einfallen, in brennender Liebe zu deinem Peiniger zu entflammen. Wenn du Mobbing erlebst, liebst du deine Peiniger nicht. Und das ist normal. Seine Feinde zu lieben, ist etwas

Gedanken zum Glauben

für Menschen, von denen schon die Apostel und Jesus gesagt haben, dass sie vollkommen sind, wie der Vater, wenn man so liebt.

Eines ist aber auch klar: Selbst wenn es schwer ist, seine Feinde zu lieben, ist es oft die einzige Möglichkeit, wirklich einen Neuanfang zu schaffen. Denn wenn wir eine Situation verändern wollen, dann müssen wir andere Wege ausprobieren. Wenn man einfach alles so macht wie davor, gewinnt immer der Stärkere und Gewalt setzt sich durch. Wer immer alles gleich macht, verändert eben nichts. Und wenn man es bildhafter formulieren will, dann vielleicht so: Mit der Dunkelheit kannst du keine Dunkelheit bekämpfen. Mit Gewalt wirst du nicht Gewalt beenden, sondern eskalieren. Mit Kälte kannst du die Kälte nicht überwinden.

Doch mit Licht kannst du die Finsternis vertreiben, mit Liebe Gewaltzyklen durchbrechen und mit Wärme die Kälte verdrängen. Eigentlich weiß das jeder Mensch, aber in unseren Beziehungen denken wir häufig nicht daran. Der Monatsspruch für Januar 2025 versucht es uns ins Gedächtnis zu rufen. Vielleicht ist es ja ein guter Vorsatz, den man ausprobieren kann. Mehr Feindesliebe im eigenen Leben ist ein hoher Anspruch. Probieren sie es aus, der Januar hat ganze 31 Tage Zeit dafür. Und wenn wir verstehen, dass ein Licht in der Dunkelheit brennt, dann wurde es schon vor unserem Verstehen entzündet. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg dabei, dieses Licht zu entdecken und in der Dunkelheit brennen zu lassen.

Ihr Pfarrer Paul Klafß

Monatsspruch Januar 2025

**Liebt eure Feinde; tut denen Gutes,
die euch hassen! Segnet die,
die euch verfluchen; betet für die,
die euch beschimpfen.**

Lukas 6,27-28



*Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt,
Stuttgart - Grafik: © Gemeindebriefdruckerei*

Menschen in Marienfelde

Wer kocht eigentlich zurzeit im Gemeindezentrum?

In den letzten Monaten war unsere Hauptköchin krankheitshalber für längere Zeit ausgefallen. Außer ihr gibt es noch eine Beiköchin, die nun mit voller Arbeitskraft diese anstrengende Arbeit allein erledigen musste. Diese Frau, Sybilla Damberg, habe ich bei einigen kurzen Besuchen immer wieder eifrig in der Küche werkeln sehen.

Nach Beendigung ihrer Arbeit lassen wir uns heute im Gemeindezentrum nieder.

Schnell entsteht ein intensives Gespräch. Ich lerne nun eine fröhliche, kontaktfreudige Person näher kennen. Sie kam im Mai 1995 mit ihrem Mann und einem Sohn aus Polen, aus der Gegend von „Oberschlesien“ nach Deutschland.

Wie die meisten Menschen aus Polen, ist sie katholisch. Das wurde in ihrer Position von unserer evangelischen Einrichtung toleriert.

Nach einem kurzen Aufenthalt im Notaufnahmelager in der Marienfelder Allee

siedelten sie in eine Wohnung über. Während der Schwangerschaft mit ihrem zweiten Kind ging die Ehe auseinander. 2009 starb dann ihr Mann, der sich schon vorher in den letzten Jahren um die Kinder nicht mehr gekümmert hatte. So lange sie noch konnten, sprangen dann die Großeltern in Polen ein.

Im Jahr 2001 bekam sie eine Stelle als



Wirtschaftskraft und Beiköchin. Bis 2019 wirkte sie dort. Dann wechselte sie als Beiköchin in den Küchenbereich des Gemeindezentrums. 105 Kinder müssen dort in der Kita versorgt werden.

Hier arbeitet sie nun mit der Köchin Silvia gemeinsam mit großer Begeisterung. Während Silvias krankheitsbedingtem längerem Ausfall, zeigte sie, dass sie auch in der Lage ist, nun als allein Verantwortliche die Küchenarbeit zu bewältigen. Sie kocht nicht nur für die Kita, sondern auch zu an-

Menschen in Marienfelde

deren Gelegenheiten im Gemeindehaus und in der Dorfkirche springt sie bei der nötigen Verpflegung mit ein.

Im privaten Bereich hat sie übers Internet einen zweiten Lebensgefährten gefunden, auch einen Bürger aus Polen, den es nach Schottland verschlagen hatte, der

ihretwegen nach Berlin zog, und mit dem sie nun in einer glücklichen Beziehung zusammen lebt.

Wir wünschen ihr alles Gute und hoffen, dass sie uns noch lange erhalten bleibt.

Hildegund Fischer

Winternacht

Es war einmal eine Glocke,
die machte baum, baum.
Und es war einmal eine Flocke,
die fiel dazu wie im Traum.

Die fiel dazu wie im Traum... Die
sank so leis hernieder
wie ein Stück Engleingefieder
aus dem silbernen Sternenraum.

Es war einmal eine Glocke,
die machte baum, baum. Und
dazu fiel eine Flocke, so leise
wie im Traum.

So leis als wie ein Traum.
Und als vieltausend gefallen leis,
da war die ganze Erde weiß,
als wie von Engleinflaum.

Da war die ganze Erde weiß,
als wie von Engleinflaum.

Christian Morgenstern

Die Litfaßsäule hat Geburtstag

Ach ja, die Litfaßsäule! Heute ist sie selten geworden, aber immer noch sichtbar im Stadtbild.

Früher, als es weder Rundfunk noch Handy gab, waren sie ein wichtiges Instrument für amtliche Bekanntmachungen, denn als die Städte noch nicht so groß waren, verkündeten Ausrufer die wichtigen Neuigkeiten, indem sie durch die ganze Stadt liefen, unablässig ihre neuen Erlasse aus

Dann lernte Litfaß - Ernst Theodor Amadeus - in Paris die in der Stadt aufgestellten Säulen kennen, für alle lesbar mit staatlichen Bekanntmachungen. Das fand er nachahmenswert und entwickelte eine hölzerne Säule, die gut ins Berliner Stadtbild passen könnte: wichtige Nachrichten müssten unten platziert sein, damit sie für alle lesbar seien und es müsste genügend Säulen geben. Dann könnte der Ausrufer eingesparrt werden.

Litfaß ist am 11.2.1816 in Berlin geboren. Wenige Tage nach seiner Geburt starb sein Vater und die Mutter heiratete einen Buchdrucker. 1846, nach des Stiefvaters Tod, übernahm Litfaß die Buchdruckerei und verstand es, durch verschiedene Zeitschriften, seine Druckerei berühmt zu machen. So kam er zu Reichtum. Er stellte auch selbst Großplakate her, die später die



Berlins erste Litfaßsäule

© <https://upload.wikimedia.org>

Säulen zierten.

Bisher wurden private Plakate und Bekanntmachungen wild an Bäume, Mauern oder Zäune geklebt. Für Litfaß war das ein Ärgernis. Nach jahrelangen Verhandlungen mit der Berliner Regierung erhielt er endlich 1884 die Erlaubnis, seine Säulen in Berlin aufzustellen. Er nannte sie „Annoncier-Säulen“. 1855 wurden die ersten 100 Säulen aufgestellt. Sie sollten auch die amtlichen Erlasse enthalten. Bis 1865 erhielt er sogar ein Monopol. Nach ihm, dem Erfinder, wurden sie bald „Litfaßsäulen“ genannt. Später wurden sie aus Beton gebaut und waren haltbarer. Ihr Durchmesser beträgt 2,4m und ihr Umfang 3,60 – 4,30m. Die Höhe der Säulen bewegt sich zwischen 2,60 und 3,60 m. Zum Teil sind sie öffentbar.

Ihr Inneres wurde sogar als öffentliche Toilette genutzt.

Weil er viele Neuerungen einführte, wurde Litfaß' Druckerei berühmt. Da er auch zum königlichen Hause gute Beziehungen unterhielt, wurde er 1863 zum „Königlichen Hof-Buchdrucker“ ernannt. Sogar den „Königlichen Kronen-Orden“ erhielt er, weil er im Krieg 1870/71 unentgeltlich 192 Kriegsdepeschen an seine Säulen anschlug. Als reicher Unternehmer engagierte er sich für die Kriegsverwundeten oder deren Hinterbliebene, um größere Geldnöte abzuwenden. Als Schriftsteller veröffentlichte er auch eigene Bücher und Schriften.

Während einer Kur in Wiesbaden 1874 starb Litfaß. Er erhielt ein Ehrengrab auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Ber-

lin-Mitte, Chausseestr. 126. In Berlin-Mitte gibt es sogar einen „Litfaß-Platz“.

Für amtliche Bekanntmachungen werden die Litfaßsäulen heute eigentlich nicht mehr benutzt. Sie dienen hauptsächlich als Plakatfläche für besonders große Plakate. Um sie im Straßenraum auffälliger zu machen, drehen einige sich um die eigene Achse.

Am Hackeschen Markt steht die Litfaßsäule, die als die Älteste gilt. Sie wurde etwa um 1900 aufgestellt. Diese und 23 weitere alte Säulen sollen erhalten bleiben, während viele weitere Säulen abgebaut werden oder schon abgebaut sind, da sie für amtliche Nachrichten nicht mehr benötigt werden.

Sieglinde Dürr

Zum 24. Dezember

Noch einmal ein Weihnachtsfest,
Immer kleiner wird der Rest,
Aber nehm ich so die Summe,
Alles Grade, alles Krumme, Alles
Falsche, alles Rechte, Alles Gute,
alles Schlechte -

Rechnet sich aus all dem Braus
Doch ein richtig Leben heraus.
Und dies Können ist das Beste Wohl
bei diesem Weihnachtsfeste.

Theodor Fontane

FAIRE GEMEINDE



**So fängt das Neue Jahr gut an:
In geselliger Runde zusammen zu Abend essen!**

Vielleicht sogar mitköcheln?



Dann notieren Sie sich:

Donnerstag, den 16. Januar 2025, 18:30 Uhr!

Herzliche Einladung zum FAIREN Abendessen

im Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Str. 9, 12279 Berlin!

FAIRE GEMEINDE

Und alle helfen mit:

- ☞ Das Team von LAIB und SEELE besorgt gerettete Lebensmittel.
- ☞ Wir schnippeln und kochen daraus eine leckere Gemüsesuppe, zusammen mit erfahrenen Köchinnen und Köchen aus der Gemeinde.
- ☞ Konfis und Teamer helfen mit und kümmern sich vor allem um den Nachtschiff und treten in die Pedale des Smoothie-Fahrrads. Frau Albrecht von „Brot für die Welt“ bringt das Fahrrad mit, um mit extra-nachhaltiger Energie (und Extra-Spaß) für leckere und gesunde Smoothies zu sorgen. Zur Belohnung können die Konfis auch noch FAIRE Schokolade selbst zubereiten.
- ☞ Wenn Sie beim Kochen und Vorbereiten mit dabei sein wollen, dann kommen Sie schon um 17 Uhr; die fertig gedeckten Tische und das Essen warten auf Sie um 18:30 Uhr.
- ☞ Gegen 19 Uhr informiert Frau Albrecht über „Gesundes und nachhaltiges Essen im Alltag“ und zeigt einen kleinen Projektfilm.

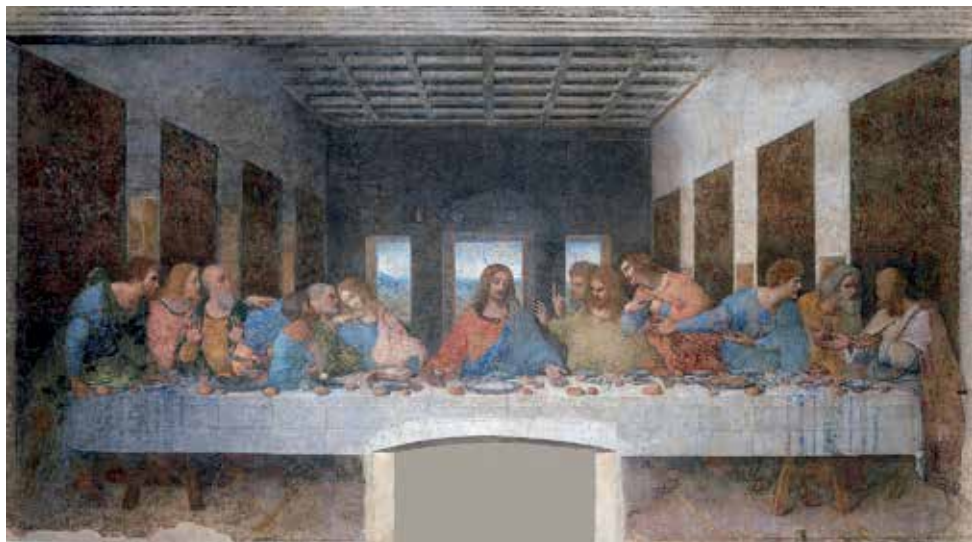
Eine kurze Anmeldung unter fairegemeinde@marienfelde-evangelisch.de oder im Gemeindebüro im Dorothee-Sölle-Haus hilft uns bei der Planung, aber kommen Sie auch einfach vorbei – es ist bestimmt noch Suppe da!

Veronika Ekkert-Rettig
für die AG FAIRE GEMEINDE



Jünger Jesu

Zwölf Charakterköpfe



Leonardo da Vinci „Il cenacolo“ (entstanden 1494 bis 1498) © Wikipedia

Am Palmsonntag 2024 blieb mir ein Teil der Predigt von Herrn Karl Giese in unserer Dorfkirche besonders im Gedächtnis: „Die erste Gemeinschaft Jesu war die Gemeinschaft der Jüngerinnen und Jünger. Eine Gemeinschaft, die miteinander lebte und alles teilte. Besonders wohlhabende Frauen förderten und teilten in der Gemeinschaft. Aber auch Fischer und Handwerker. Alle wurden gebraucht. Es gab auch Eifersüchteleien, bekannt als Rangstreit der Jünger. Es gab auch unterschiedliche Vorstellungen, was man essen darf, was Luxus

ist und ob man sich Luxus leisten darf.“

Jesu hatte als gelernter Zimmermann im Betrieb seines Vaters mitgearbeitet. Nun zog er als Wanderprediger durchs Land. Einige Menschen begleiteten Jesus auf seinen Reisen. Fast alle kamen wie er aus Galiläa und manche waren verheiratet. Viele hielten die Jünger für einfache Leute ohne Bildung, aber Jesus schulte sie und sendete sie dann zum Predigen aus. Sie wurden Gesandte Gottes und dadurch mit der Vollmacht Jesu' Christus ausgestattet. Ihre Worte sollten als die Worte Gottes gehört

werden. Jesus vertraut ihnen und sagte zu ihnen: „Ich habe euch Freunde genannt, weil ich euch alles mitgeteilt habe, was ich von meinem Vater gehört habe“ (Johannes 15:15).

Jesus berief seine Jünger selbst und zwar mit dem Satz: „Folge mir nach!“ Diese Jünger, von denen einige später als Apostel (griech. „Gesandter“ oder „Bote“) in die Welt zogen, waren Menschen wie wir, unvollkommen und machten Fehler. Manchmal redeten sie, ohne vorher nachzudenken, oder trafen schlechte Entscheidungen. Manchmal waren sie ungeduldig. Aber sie waren gute Menschen und liebten Gott.

In den nächsten 6 Ausgaben, werden wir Ihnen diese faszinierenden Charaktere vorstellen, die sozusagen für den Urknall

des Christentums sorgten: **Simon Petrus** (der Spontane), **Andreas** (der Fürsprecher), **Jakobus der Ältere** (der Selbstbewusste), **Johannes** (der Apostel der Liebe), **Philippus** (der Einladende), **Bartholomäus** (der Mann ohne Trug), **Jakobus der Jüngere** (der Unbekannte), **Matthäus** (der Genießer), **Judas Thaddäus** (der Bescheidene), **Simon der Zelot** (der Weltverbesserer), **Thomas** (der Genaue), **Judas Iskariot** (der Unehchte) und den 13. Apostel: **Matthias**. Frauen spielten, wie eingangs gesagt, eine nicht unbedeutende Rolle in der christlichen Urgemeinschaft. Von ihnen sind einige namentlich bekannt, wie etwas Maria Magdalena, und auch über sie wird zu lesen sein.

Anette Oelrich

Es gibt so wunderweiße Nächte

Es gibt so wunderweiße Nächte, Drin
alle Dinge Silber sind.
Da schimmert manchen Stern so lind,
Als ob er fromme Hirten brächte
Zu einem neuem Jesuskind.

Rechnet sich aus all dem Braus
Doch ein richtig Leben heraus.
Und dies Können ist das Beste Wohl
bei diesem Weihnachtsfeste.

Rainer Maria Rilke

Schneegeschichten

Schuhe im Schnee

Es war der erste Winter nach dem zweiten Weltkrieg. Wir wohnten in dem kleinen Dorf Kläden in Mecklenburg bei einer Bauernfamilie in einer winzigen Wohnung von ca. 16 m², und natürlich ohne Strom. Man betrat sie durch eine enge Küche, in welcher der Kohleherd, der nur selten benutzt wurde, den größten Platz einnahm. Daneben befand sich eine Kammer, die gerade groß genug für das Bett war, in dem meine Schwester und ich schliefen. Meine Mutter und meine ostpreußische Großtante holten abends ihr Bettzeug unter unserem Bett hervor und nächtigten im maximal 12 m² großen Wohnzimmer zwischen dem kleinen Tisch und den vier Stühlen auf dem Fußboden.

Wasser holten wir von der Pumpe draußen im Hof. Das „Herzhäuschen“ stand auch dort und hatte den Namen, weil aus dessen Tür ein herzförmiges Fensterchen ausgesägt war. Es war das Plumpsklo und hieß wohl so, weil bei der Benutzung häufig ein plumpsendes Geräusch ertönte. Jetzt im Winter gab es für uns Kinder noch einen Nachttopf in der Stube.

Im Wohnzimmer wurde der kleine Bulle-Ofen, auf dem wir auch kochten, mit Holz gefüttert, so dass es ab und zu gemütlich warm wurde. War es kalt genug, entstanden an den Fenstern Eisblumen, die wir



sehr bewunderten. Eines Morgens schien das Licht besonders hell durch die Eisblumen, obwohl die Sonne nicht schien. Wir wurden neugierig, hauchten Gucklöcher hinein und staunten: Über Nacht hatte es geschneit. Die ganze Welt war weiß. Das mussten wir uns näher ansehen! Schnell in die Schuhe geschlüpft, das heißt nur eine von uns. Wir hatten gemeinsam nur ein Paar, bei dem die Spitzen abgeschnittenen worden waren, um noch Platz für die Zehen zu schaffen. Bei nur einem guten Jahr Altersunterschied war unsere Schuhgröße inzwischen schon die gleiche. Die andere schlüpfte nun in die, wahrscheinlich von Bauer Garling selbst hergestellten, Holz-

Schneegeschichten

pantinen. Und dann ging es hinaus in das weiße, aber sehr kalte Vergnügen. Aber, o Weh! An den Holzsohlen der Pantinen blieb der Schnee in dicken Klumpen hängen, so dass man sich nur mühsam fortbewegen konnte. Für eine Ledersohle unter dem Holz hatte das Material nicht mehr gereicht. Die Kerzen, mit deren Wachs man die Sohlen hätte einreiben können, brauchten wir für die Beleuchtung. So konnte immer nur eine von uns an dem Schneevergnügen teilnehmen. Wir kamen auf die Idee, diejenige, die gerade die Holzpantinen anhatte, auf dem Schlitten umher zu ziehen. An einer Schneeballschlacht teilzunehmen, war aber nur sehr eingeschränkt möglich. So wurde ein Wechselplan aufgestellt, der so lange galt, bis die ganze Pracht sich wieder in Wasser auflöste.

Hildegund Fischer



.....

Mein Sohn war noch keine drei Jahre alt, als diese Geschichte passierte. Da sich ganz Marienfelde seit mehreren Tagen unter einer dicken Schneeschicht befand, wollte er natürlich sehr gerne von mir im Schlitten zur Kita gezogen werden. Also wurde das Kind zusätzlich zu den Winterklamotten auch noch in den dicken Sitzsack aus dem Kinderwagen eingemummelt und lag mehr auf dem Schlitten mit Rückenlehne, als dass es saß. Nur der Kopf guckte oben heraus und strahlte mich freudig an. Als ich jedoch die Fahrbahn überquerte, geriet der Schlitten wegen der Fahrrinnen aus zusammengeschobenem Schnee aus dem Gleichgewicht, kippte um und mein Sohn verschwand kopfüber im Schnee. Mit einem Aufschrei sprang ich hin und drehte ihn wieder zurück. Da seine Arme im Sitzsack gefesselt waren, konnte er sich das eisige, weiße Zeug nicht aus dem Gesicht wischen. Nie werde ich den bitterbösen Blick vergessen, den er mir zuwarf und der deutlich sagte. „Mama, was war denn das jetzt?“

Anette Oelrich

Schneegeschichten

Skifahren hat mich nie interessiert. Sicher, ich habe es mal versucht, aber es war einfach nicht mein Sport. Außerdem war der Lär mpegel auf der Piste unwahrscheinlich hoch. Also habe ich mir nach zwei Tagen Schneeschuhe ausgeliehen und bin durch die Winterlandschaft gewandert. Und das war herrlich! Nach einiger Zeit habe ich die Pistenmusik und den Lärm nicht mehr gehört. Abseits der gängigen Wege waren weder Spuren anderer Wanderer im Schnee, noch hörte man den Lärm der Zivilisation. Nur die Stille des Winterwaldes und das Knirschen des Schnees, während man ging, waren präsent. Eine Stille, die so wohl-tuende war, dass sie einen belebt, indem sie einfach existiert. In dieser Stille begegneten mir einige Tiere. Ich sah Damwild in der Nähe des Waldrandes, welches unter den kahlen Lär-chen am Rande des Waldes, der sich dort zu den offenen verschneiten Weideflächen öffnete, nach Futter suchte. Ich traf auf Hasen, die voller Panik flohen, weil da auf einmal ein Mensch durch den Wald ging. Spuren von Füchsen und einige Vögel begegneten mir ebenfalls. Das war ein Urlaub, der mir viel Ruhe schenkte und einen ganz anderen Wald zeigte, als ich ihn unverschneit kannte.

Der Schnee zauberte eine Ruhe, die man tatsächlich nur erleben kann, wenn man die Wege der Piste verlässt und ruhig den Berg hinaufsteigt, durch einen Wald, der auch unter seiner weißen Decke voller Leben ist. Jedes Mal, wenn ich nun Schnee sehe, denke ich da- ran, dass diese Zeit im Winterwald mich gelehrt hat, dass wahre Schönheit oft abseits der großen Pisten gefunden wird.

Paul Klafß

Wir fuhren Mitte der 70er Jahre nach St. Johann in Österreich. Unsere Freunde kamen mit dem Auto und mein Mann und ich reisten mit der Bahn an. Es war ein Winter mit sehr viel Schnee. Hohe Schneeberge begrenzten die Gehwege und der Verkehr auf den Straßen war sehr eingeschränkt. Es roch überall frisch und es machte Spaß diese Luft einzu-atmen. Alles war leise und gedämpft und der Schnee glitzerte in einer wunderbaren Weise. Gleich am nächsten Tag wollten wir ganz früh am Morgen in den Tag starten. Wir gingen zu viert zum Auto und staunten nicht schlecht, als wir nur noch eine hohe Schneefront sahen. Alle parkenden Autos waren vom Schnee bedeckt. Aus der Erinnerung heraus – wo unser Freund das Auto abgestellt hatte – fingen wir an zu schaufeln. Siehe da, ein Dach wurde schon gesichtet. Spaß hatten wir alle, aber als das Auto immer weiter vom Schnee befreit wurde, sahen wir, es war gar nicht unser Auto. Ein Nachbar kam in der Zwischenzeit auch zu uns und fegte ein weiteres Fahrzeug frei. Plötzlich fingen wir alle an zu lachen, denn es stellte sich heraus, wir schaufelten sein Auto frei und er unseres. Der Wirt, bei dem wir übernachteten, überraschte uns alle mit einem leckeren Obstler, um uns aufzuwärmen. So sind wir in einen wunderschönen Tag mit viel Schnee, Entspannung, Langlauf und Schnell- ballschlacht gestartet. Noch heute denken wir gern an diese Episode zurück.

Monika Hansen

Schneegeschichten

Schnee – die einen mögen ihn, den anderen ist er ein Ärgernis. Ich persönlich finde Schnee wundervoll. Zarte Flocken, die vom Himmel herunterschweben und deren Eiskristalle Unikate sind. Sogar trübe Wintertage werden durch Schnee ein wenig heiterer. Vielleicht liegt es daran, dass ich so viele schöne Erinnerungen mit dieser weißen Pracht verbinde. Meine Mutter kam mit dem Schlitten zum Kindergarten und auch mal zur Grundschule, um mich abzuholen. Dabei machte sie dann kleine Umwege, so dass das Vergnügen länger dauerte. In wenigen befahrenen Straßen nutzte sie auf der Fahrbahn. Doch irgendwann mussten wir auf den Fußgängerweg zurück. Da konnte es passieren, dass gekehrt war. Wahrscheinlich kennen Sie alle das kratzende Geräusch der Kufen auf Gehsteigplatten. Läuft Ihnen gerade auch ein leichter Schauer über den Rücken? Natürlich wurde ich vor Beginn der Fahrt auch immer ermahnt, mich gut festzuhalten und die Füße richtig auf die Kufen zu stellen. Wer schon mal auf einem Schlitten saß, kennt es, wenn es beim Anziehen des Gefährtes ruckt, der Schlitten unter einem weggleitet und man mit dem Hosenboden im Schnee landet. Doch auch das gehört dazu und ich lächle, während ich diese Zeilen schreibe und mir immer mehr einfällt: Der Versuch einen Iglu zu errichten, einen großen Bruder der mir von Zweigen Schnee in den Kragen rieseln lässt, Schneemann bauen und Rodeln gehen, später mit dem eignen Kind, das auch mit dem Schlitten von der Kita abgeholt wurde usw. Und noch die Ski-Abfahrtschlussfahrt der Jahrgangsstufe. Da Abfahrt mich nicht reizte, blieb ich stehen und habe es nicht getan durch ein stilles, weißes Winterwunderland wie im Märchen. Alles war mit Schnee bedeckt und die Eiskristalle glitzerten in der Sonne. Im Gegensatz dazu die Sache mit den Socken: Auf einer Wanderung ging es einen schmalen Pfad den Berg hinauf und ich war gezwungen, durch den tiefen Schnee auf der dem Abgrund abgewandten Seite zu stapfen, anstatt auf dem normalen Weg zu laufen, denn die extra angeschafften Wanderschuhe hatten ein so glattes Profil, dass ich Angst hatte in den Abgrund zu rutschen. Stiefel und Socken waren danach klitschnass. Sie landeten auf der Heizung und wir gingen zum Abendessen. Eine Stunde später waren die Socken trocken, aber der Raum von einem Gestank erfüllt, wie in einer Sportumkleide nach dem Spiel. Nicht zum Aushalten! Also fix die Socken von der Heizung in eine Plastiktüte gestopft, zugeknotet und Fenster auf. Lieber Erfrieren als „Erstinken“. Auch jetzt schmunzle ich wieder. Ich hoffe, trotz Klimaerwärmung und weniger Schnee in den letzten Jahren, dass wir noch viele wunderbare Erlebnisse mit Schnee haben und daraus kostbare Erinnerungen schaffen. Vielleicht gibt es mal wieder weiße Weihnachten. Das wäre dannlich!



Sabine Jacobs

Schneegeschichten

Ja, Schnee, was ist das eigentlich? So fragt man sich heute eher, denn er ist sehr selten geworden. Aber der Gesetzgeber hat Abhilfe geschaffen: Ab 1. Oktober trägt jeder Autoreifen eine Schneeflocke. Sie ist zwar grau und unansehnlich, aber vorhanden. Diese Form ist sehr praktisch. Die Autos fahren den Schnee in der ganzen Stadt umher, doch er belästigt niemanden!

Als der Schnee noch vom Himmel fiel, verzauberten die herabtauzenden Flocken die Welt und es wurde still. Früher gab es auch hier in Berlin viel Schnee. Besonders viele Flocken fielen 1940 vom Himmel. Damals war die Schneedecke hier in Marienfelde 1,50 Meter hoch! Ich war gerade fünf Jahre alt und ebenso glücklich wie meine Geschwister, dass selbst in unserer Straße, dem Kruseweg, genügend Schnee zum Rodeln lag. Rodeln? Ja, rodeln im Kruseweg! Damals war er noch nicht gepflastert und begradigt. Er ging beim Stadtilmer Weg ziemlich bergab und Autos fuhren damals noch nicht. Die Straße gehörte ganz uns Kindern. Also konnten wir ungestört rodeln und „Adler“ im Schnee schlagen. Die kleine abschüssige Strecke war wie gemacht für unser Alter. Es war einfach herrlich.

Als ich später im Harz in einem Kinderheim arbeitete, hatten wir sogar in einem Winter 2 Meter Schnee! Das Schneeschaukeln war nicht so angenehm, weil jede Schaufel auch 2 Meter hoch geworfen werden musste. Der Schnee reichte im Erdgeschoss bis an die Fenster, so dass man



gemütlich aus jedem Fenster ins Freie steigen konnte. Mit einer Kindergruppe lief ich unsere Straße hinab in das Dorf. Dort angekommen fragte ich mich, wo eigentlich die vielen Autos am Straßenrand geblieben waren. Da wurde mir klar, dass wir auf den Autos ins Dorf spaziert sind. Die Autos waren so tief verschneit, dass sie nicht zu sehen und zu spüren waren. Deshalb trugen sie auch keine Dellen davon!

Sieglinde Dürr

SPIELE, SPIELE, SPIELE

Neue Termine 2025:

**13.01./ 10.02./ 10.03./ 07.04./
12.05./16.06./14.07.2025**

Jeweils an einem Montagabend im Monat steigt im Dorothee Sölle Haus Rauch von qualmenden Köpfen auf und es ist viel Gelächter zu hören, denn es treffen sich gesellige Menschen aus Marienfelde und freuen sich darauf 2,5 bis 3 Stunden gemeinsam neue und alte Gesellschaftsspiele zu spielen.

Die meisten Teilnehmenden bringen ihre Lieblingsspiele mit und je nach Anzahl der Menschen entscheiden wir am Abend, welches Spiel wir spielen. Es findet sich schnell jemand, der sich der Spielanleitung annimmt und dann geht es los. Wir spielten z.B. das Spiel „Codenames“, in dem Überbegriffe von Wortkärtchen gefunden werden müssen, oder „Abrakadabrien“, bei dem Glück und Geschick gefragt ist, um Geländekarten in eine bestimmte Reihenfolge zu legen. Der beliebte Spieleklassiker „Labyrinth“ bringt uns immer viel Freude. Zum Abschluss wird auch schon mal mit dem Spiel „Jenga“ hoch gestapelt um zu entspannen.

Unsere Spieleabende sind für alle offen, die nur am Abend Zeit dafür finden und den Abend in netter Gesellschaft und Spaß ausklingen lassen wollen.



Mehr Mitspielende sind immer willkommen und erwünscht, sodass auch in kleinen Gruppen parallel verschiedene Spiele gespielt werden können. Wir freuen uns auf euch und überlegen schon, welche neuen Spiele wir uns zu Weihnachten wünschen und dann mit euch testen können.

Meike und Dorothea

Gottesdienste

Predigt-Plan bis Januar 2025

Die Gottesdienste finden sonntags um 9.30 Uhr in der Dorfkirche (DK),
um 11.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus (DSH) statt, sofern nicht anders angegeben.

So. 01.12.	1. Advent Pfr. P. Klafß	9.30 DK (A) Konfirmandentaufen 11.00 DSH
So. 08.12.	2. Advent Pfrn. U. Senst-Rütenik	9.30 DK 11.00 DSH (A)
So. 15.12.	3. Advent Pfrn. U. Senst-Rütenik	9.30 DK 11.00 DSH
So. 22.12.	4. Advent Pfr. P. Klafß	9.30 DK 11.00 DSH
Di. 24.12.	Heiligabend Pfr. P. Klafß u. Team D. Menge Krippenspiel	14.00 DK
	Pfr. P. Klafß u. Team D. Menge Krippenspiel	15.30 DK
	Pfrn. U. Senst-Rütenik	17.00 DK
Di. 24.12.	Heiligabend Pfrn. U. Senst-Rütenik u. B. Devasahayam u. Team Krippenspiel	15.00 DSH
Mi. 25.12.	1. Weihnachtstag Pfr. U. Senst-Rütenik	11.00 DSH
Do. 26.12.	2. Weihnachtstag Pfr. P. Klafß	9.30 DK
Di. 31.12.	Altjahresabend (Silvester) „Zu guter Letzt. Mitsingen und Segen am Altjahresabend“ D. Menge u. Pfrn. U. Senst-Rütenik	18.00 Dorfkirche

Gottesdienste

Programm im Advent in der Dorfkirche

2. Advent, Sonnabend, 07.12.24

- 14:00 Konzert „DNA“
- 15:00 Konzert der Kantorei
- 16:00 Konzert des Popchors
- 17:00 ökumenische Andacht
- 18:00 Kleines Konzert des Gospelchors

2. Advent, Sonntag, 08.12.24

- 14:00- Konzert des Senior*innenchors
- 14:30
- 15:30 „Carol Evening“ mit Gospelchor
Leierkastenmusik
- 18:00 Konzert „Saxonoras“

3. Advent, Sonnabend, 14.12.24

- 14:00 Konzert des Li'rader Männerchors
- 15:00 Weihnachtliche Kurzgeschichten
- Lesung
- 16:00 Konzert „Ascetics“ Leierkasten
musik

3. Advent, Sonntag, 15.12.24

- 15:00 Konzert „Sawade“
- 16:00 Weihnachtliche Kurzgeschichten
- Lesung, Leierkastenmusik

**Eintritt frei – Spenden für die Kältehilfe
der Berliner Stadtmission willkommen**

Winterkirche:

Während der kalten Jahreszeit - **vorerst von Januar bis Ende März 2025 - werden sonntags keine Gottesdienste in der Dorfkirche gefeiert**, dafür wird jedoch zur Monatsmitte am Freitagabend eine **Andacht mit Musik bei Kerzenschein** angeboten. Termine hierfür sind der **17.01., 14.02. und 14.03.2025, jeweils 18:00-18:30 Uhr.**

Die Gottesdienste im DSH finden weiterhin sonntags um 11 Uhr statt!

So. 01.01.	Neujahr Pfr. P. Klafß Gottesdienst zum neuen Jahr und Jahreslosung	14.00 DSH (A)
So. 05.01.	2. So. n.d. Christfest Pfrn. U. Senst-Rütenik	11.00 DSH
So. 12.01.	1. So. n. Epiphaniäs Pfr. P. Klafß	11.00 DSH
Fr. 17.01.	Abendkirche in der Dorfkirche Pfrn. U. Senst-Rütenik	18.00
So. 19.01.	2. So. n. Epiphaniäs Pfrn. U. Senst-Rütenik	11.00 DSH
So. 26.01.	3. So. n. Epiphaniäs Pfr. P. Klafß	11.00 DSH

Weihnachtskonzert

Weihnachtskonzert 24.12.2024 - 22 Uhr

In diesem Jahr gibt es beim traditionellen Chorkonzert in der Dorfkirche Marienfelde am Heiligen Abend um 22 Uhr eine deutsche Uraufführung zu hören: "Julevangeliet" (Das Weihnachtsevangelium) von dem schwedischen Komponisten Mikael Carlsson von 2017.

Mikael Carlsson wurde von der schwedischen Kirche mit der Komposition von „Julevangeliet“ (Das Weihnachtsevangelium) beauftragt, einer 12-sätzigen Suite für Streichquartett, Chor und Rezitatorin. Das Stück wurde von den traditionellen englischen Nine Lessons and Carols inspiriert und erweitert die traditionelle Lesung aus Lukas 2,1-20 zu einem längeren, etwa 40-minütigen Werk mit untermalten Schriftlesungen in Kombination mit vierstimmigen Motetten.

Die Geburtsgeschichte:

Das Stück erzählt die Geschichte von der Geburt Jesu, wie sie in Lukas 2,1-20 beschrieben wird, wobei die Schriftlesungen als Grundlage für die Musik dienen.

Erlösung und Rettung: Die Erzählung des Weihnachtsevangeliums hebt die Bedeutung der Geburt Jesu als Mittel zur Erlösung und Rettung der Menschheit hervor und betont den göttlichen Plan Gottes.

Freude und Feierlichkeit: Die Musik ist von einem Gefühl der Freude und des Fei-

erns geprägt und spiegelt die festliche Atmosphäre von Weihnachten und die Ankündigung der Geburt Jesu durch die Engel an die Hirten wider (Lukas 2,13-14).

Durch die Kombination von Schriftlesungen und Musik erweckt Mikael Carlssons „Julevangeliet“ die biblische Erzählung zum Leben, betont die Kernthemen der Weihnachtsgeschichte und lädt die Zuhörer ein, über die Bedeutung der Geburt Jesu für ihr eigenes Leben nachzudenken.

Judith Kamphues, Rezitatorin;
Thurid Perlich und Claudia Zohm, Violinen
Konstantin Konsistorum, Viola
Juliane Herzig, Violoncello
Kantorei Marienfelde
Leitung: David Menge

Der Eintritt ist frei. Es wird um Spenden zugunsten der Kirchenmusik Marienfelde gebeten. Reservieren Sie sich Ihren Sitzplatz für 2 EUR unter <https://pretix.eu/EKGM/jul24/> oder scannen Sie den QR-Code:





Adventskonzert

am Samstag dem 14. Dezember
um 14.00 Uhr in der

Dorfkirche Alt-Marienfelde

vom

Lichtenrader Männerchor

unter der Leitung von

Hans-Joachim Straub

mit Liedern von

H. H. v. Fallersleben, Franz Schubert

Simon & Garfunkel, Franz Grubert

und mehr

Der Eintritt ist frei

Spenden sind herzlich willkommen

Chorproben Marienfelde 2024/25

Die Chöre der Ev. Kirchengemeinde freuen sich über die Kantorei für die Proben am Donnerstag von 19.30 bis 21.45 Uhr im Dezember in der Dorfkirche Marienfelde und ab dem 7. Januar im Dorothee-Sölle-Haus. Dann können auch neue Sängerinnen und Sänger dazu stoßen. Es wird die Markuspassion von Johann Sebastian Bach für das Konzert an Karfreitag gegeben. Der **Popchor** probt am Mittwoch Abend von 19.30 bis 21 Uhr im Dezember in der Dorfkirche und ab dem 8. Januar im Kirchsaal der katholischen Gemeinde „Vom Guten Hirten“ in der Malteser Straße 171. Weitere Infos zu den Chören bei David Menge (david.menge@marienfelde-evangelisch.de und 0171-2082048)

Silvesterkonzert 31.12.2024 - 18 Uhr

Silvester, 31. Dezember 2024, 18 Uhr • Dorfkirche Marienfelde

Zu guter Letzt - Mitsingen und Segen

Der Popup-Chor Marienfelde, spontan gebildet aus Mitgliedern der Chöre der Kirchengemeinde Marienfelde und allen Besucherinnen und Besuchern singt mehrstimmige Chorsätze zum Jahreswechsel.

Darunter „Von guten Mächten wunderbar geborgen“, „Auld lang syne“ und andere.

Judith Kamphues und David Menge, Gesang, Klavier und Leitung

Ulrike Senst-Rütenik, Worte

Der Eintritt ist frei.

Es wird um Spenden zugunsten der Kirchenmusik Marienfelde gebeten.

Dorothee-Sölle-Gesprächskreis

Die Weihnachtszeit ist Engelszeit. Engel überbringen den Menschen die gute Botschaft Gottes der Hoffnung für diese Welt, des kommenden Friedens auf Erden und sie bringen Dankbarkeit ins Leben zu besten

In dem Gedicht „Ich traf drei Engel in Finnland“ erzählt Dorothee Sölle, wie drei ganz unterschiedliche, wunderbare Menschen ihr zum Engel geworden sind. Der kleinste Engel verleiht ihr Leichtigkeit und Flügel, den Windhaar für Erde zu Engeln. Die Engelin öffnet ihre Augen für das, was nährt und ihre Ohren, um so manches Geheimnis zu verstehen. Ihr ältester Engel zeigt ihr, wie ist und wie die Hoffnung zur Gewissheit werden kann, dass das Leben weitergeht - getragen und behütet durch die vielen Boten Gottes, die unterwegs sind. Wirst du für

*Christiane Lohse
für den Sölle-Gesprächskreis*

Ich traf drei engel in finnland

Der kleinste schwebte tanzend
durch blauen himmel und altrosa wolken
mit einer girlande bekleidet
auf mich zu im museum
erst wie nur ein dreijähriger sein kann
beide ärmchen erhoben
zum fliegen

Eine engel in ging mit mir
zeigte den tisch wo das brot war
erklärte mir was man fürchtet und
schloss mir die ohren auf nicht für
die seltsamen wörter doch für zwei finnische lieder

Mein ältester engel ist zweiundneunzig jahre
und ich habe erst jetzt gesehen
wie sie leuchtet
einfach glänzt vor dankbarkeit
dass ich mich immer mehr schäme
für meinen zorn

Kann denn die welt untergehen
diese geliebte erde uns nicht mehr tragen
diese seen vergiftet werden
solang so viel engel unterwegs sind
befohlen über mir

Dorothee Sölle

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Wolfgang Fietkau Verlags
Aus: Dorothee Sölle, Loben ohne lügen, © Wolfgang Fietkau Verlag 2000

„Ich will“

Diesmal stelle ich Ihnen ein Buch vor, welches von 20 erfolgreichen Menschen mit Behinderung erzählt. „Ich will“ hat der Autor Rainer Zitelmann sein Buch genannt. Und das „Ich will“ ist auch einer der Gründe, warum gerade diese Menschen so erfolgreich waren und sind. Es ist nicht nur ein Titel, sondern eine Lebenseinstellung. Es heißt nicht „Ich möchte“ oder „Naja, vielleicht“ – nein, es ist ein starker Wille, der tief im Körper und in der Seele gewach-



sen ist. Jede Geschichte ist so spannend und manchmal sogar unvorstellbar. Da wird von der Besteigung des Mount Everest durch einen Blinden berichtet oder von einem Weltreisenden, der schon vor 200 Jahren blind 400.000 Kilometer zurücklegte, von einer erfolgreichen Unternehmerin im Rollstuhl, einer taubblinden Schriftstellerin, einem weltberühmten Schauspieler mit Parkinson oder von einem Motivationsredner ohne Arme und Beine. Alle 20 Geschichten erzählen von Leistungen, die erbracht wurden und eigentlich im Bereich des Unwirklichen liegen. Und doch haben diese Menschen Übermenschliches erreicht, allein durch ihre Einstellungen zu sich und zum Leben. Wir als Leser können bei jeder Geschichte auch etwas für uns selbst mitnehmen. Mir ist es jedenfalls so ergangen. Jeder Mensch, von dem in diesem Buch berichtet wird, hat mir etwas zum Überlegen mitgegeben. Aber da will ich nicht vorgeifen. So können Sie alle unvoreingenommen Ihre eigenen Erfahrungen beim Lesen sammeln.

Rainer Zitelmann hat 25 Bücher geschrieben, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden und sehr erfolgreich sind. Ursprünglich ist er Historiker, arbeitet aber als Ressortleiter bei der Tageszeitung „Die Welt“. „Ich will“ ist ein Buch, mit dem wir die eigene Motivation steigern können. In einem der Portraits steht es etwa so: „Wenn ich - mit meiner Behinderung - es schaffe, so erfolgreich zu sein, warum schaffen es nicht auch die anderen Menschen ohne Handicap? Sie könnten doch noch so viel mehr aus ihrem Leben machen.“ Gerade heutzutage, wo wir alle müde sind und der schlechten Nachrichten überdrüssig, könnte dieses Buch wieder ein Ansporn sein, neu durchzustarten in ein Leben, welches wir selbst gestalten können. Dies würde uns allen wieder ein wenig mehr Glückseligkeit bescheren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und Entdecken!

Ihre Monika Hansen

Rainer Zitelmann „Ich will“ ist erschienen im Finanzbuchverlag unter der ISBN-10: 3959724691 oder ISBN-13: 978-3-95972-469-2, kostet als gebundenes Buch € 25,-, ist aber auch als eBook und bei Amazon als Hörbuch erhältlich.

Stern über Bethlehem?

Im Advent und in der Weihnachtszeit sieht man sie oft als Dekoration – Sterne. Sie strahlen in Fenstern, als Straßenleuchten, Lichterketten und oft ziert auch ein Stern die Spitze des Christbaumes. Sie alle sollen an den Stern erinnern, der den drei Weisen aus dem Morgenland den Weg nach Bethlehem zeigte. Dort suchten sie nach einem neugeborenen König und fanden Jesus als Baby. Was denkst du denn, wie sah dieser Stern aus? Hast du nun ein Bild von einem Stern mit einem Schweif daran im Kopf? Das haben jedenfalls viele Menschen,

wenn man sie danach

frägt. Aber war es wirklich ein Komet und gab es schon im frühen Christentum, ungefähr 200 Jahre nach Jesus Geburt, suchten die Menschen den Stern von Bethlehem. Bis heute kann niemand genau sagen, was es war. Wissenschaftler haben folgende Vermutungen:

1. Ein **Komet**: Da-Bildern den Stern oft mit



terum glaubte man, dass Kometen erscheinen, wenn große Ereignisse und gewaltige Veränderungen auf der Erde passieren. Meistens war das aber nichts Gutes, wie Erdbeben, Hungersnöte, Dürren und Krankheiten. Daher ist es unwahrscheinlich, dass ein Bringer von Unheil die Geburt eines Königs ankündigte. Zudem hat man keine weiteren Schriftstücke aus der Zeit gefunden, in denen von einem Schweifstern in der Gegend um Bethlehem berichtet wird. Nur weiter weg in China und Korea gab es damals Berichte über einen Kometen. Zwar kommt auch der *Halleysche* Komet alle 75 Jahre immer wieder in die Nähe der Erde, aber nach heutigen Berechnungen war dieser 5 Jahre vor Jesus Geburt schon vorbeigeflogen.

2. Eine **Supernova**: So nennt man die helle Explosion, wenn ein großer Stern am Ende seiner Lebenszeit mit einem Megaknall kaputt geht. Dabei leuchtet er so grell, dass er alle anderen Sterne in seiner Umgebung überstrahlt. Das plötzliche Leuchten am Himmel könnte daher eine Supernova gewesen sein. Dagegen spricht aber, dass von den Sternenforschern des Altertums zu jener Zeit keine solche gewaltige Himmelserscheinung schriftlich erwähnt wird. Mit den neusten Teleskopen kann man die Reste solcher Explosionen sehen, auch wenn sie schon so lange her ist. Sie zeigen sich als bunte Gaswolken. Wissenschaftler können durch diese Überbleibsel sogar zurückrechnen, wann ein Stern explodiert ist. Bisher hat man aber keine gefunden, die zu Jesus Geburt waren.

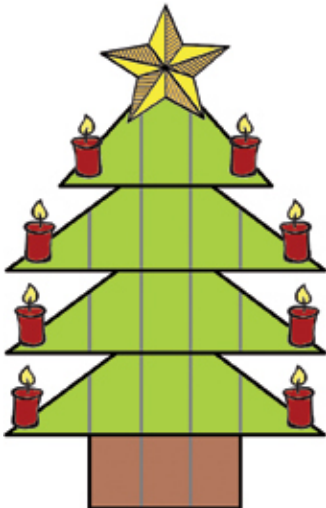
3. Eine **Planetenkonjunktion**: Das bedeutet, dass Planeten sich sehr nahekommen. Un-

gefähr zur Zeit der Geburt von Jesus war das bei Jupiter und Saturn der Fall. Dabei sollen sie gemeinsam wie ein doppelter oder großer Stern geleuchtet haben und ein zarter Lichtstrahl aus Staub, der vom Sonnenlicht angeleuchtet wird, entstand, der von den Planeten auf die Erde genau nach Bethlehem gezeigt hat. Jupiter soll zudem 15-mal heller als Saturn gestrahlt haben. War er der Stern über Bethlehem? Viele Forscher meinen, dass diese Vermutung die wahrscheinlichste ist.

4. Eine **schöne**, aber **erfundene Geschichte**: Manche Religionswissenschaftler meinen, den Stern von Bethlehem hat es in Wirklichkeit überhaupt nicht gegeben. Er soll ein Symbol für Jesus, den Retter Israels und den Erlöser der Welt sein. Im Alten Testament der Bibel wird nämlich die Ankunft dieses Retters durch das Aufgehen und Leuchten eines „Sternes“ angekündigt.

Ob nun Komet, Supernova, Planetenkonjunktion oder nur eine schöne Geschichte, Sterne sind ein wunderschöner Weihnachtsschmuck und ein Zeichen, dass Jesus durch seine Geburt wie ein heller Stern Licht in die Welt gebracht hat. Mit seinem Leben und Handeln zeigte er, wie wir uns als Christen verhalten sollen. Dazu müssen wir nur zwei einfache Regeln befolgen: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, ganzer Seele und all deinen Gedanken und du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.* Das bedeutet: Behandle deinen Nächsten so, wie du selbst behandelt werden möchtest, mit Respekt, Verständnis und Rücksicht. Friedliche und wundervolle Weihnachten!

Sabine Jacobs



Weihnachtsbaum-Rätsel:

Trage die Antworten der folgenden Fragen von oben nach unten waagrecht in die Kästchen auf dem Tannenbaum ein. In den mittleren Kästchen ergibt sich von unten nach oben gelesen ein Himmelskörper als Lösungswort. Viel Spaß beim Rätseln!

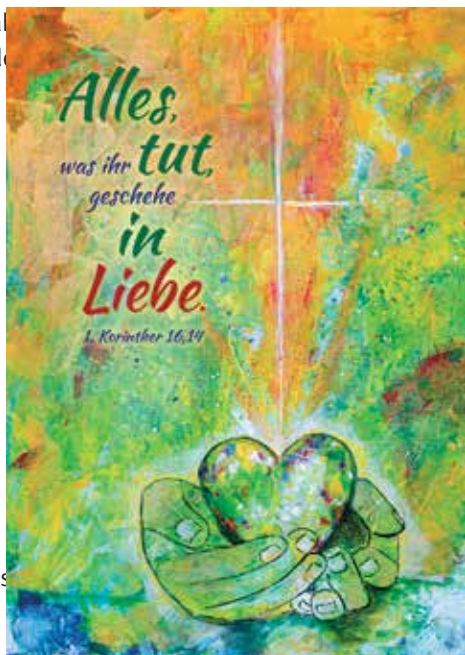
1. *Gegenteil von weit*
2. *Name eines Monats*
3. *Sehr große Märchengestalt*
4. *Schnurrendes Haustier*
5. *Stärkerer Zweig eines Baumes*

Jahreslosung

Prüft alles und behaltet das Gute (1.Thessalonicher 5,21)

lautete: *Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe*. Beide Losungen sind positive Aufforderungen für uns Menschen, für uns Christen. Alles geschieht in Liebe und alles beinhaltet das Gute. Dies sind sehr gute Voraussetzungen für den Start in die neue Zeit. Alles ist im Wandel, alles verändert sich. Das Alte strampelt und will nicht loslassen, aber das Neue steht schon vor der Tür. Das Neue muss jetzt geprüft werden, ob es uns zum Guten oder zum Schlechten dient. Alles soll geprüft werden, also ist erstmal auch alles erlaubt. Wir Christen müssen jetzt entscheiden, ob es uns und der Gemeinde nützt. Werden wir abhängig davon oder liegt es im Bereich unseres

Der Prüfauftrag ist nicht leicht, wir müssen differenzieren zwischen dem, was wir machen können und dem, was wirklich gut tut. Eigentlich prüfen wir ja schon die ganze Zeit. Wir überlegen und schätzen Dinge ab, die uns berichtet und gezeigt werden. Wir beurteilen und geben Ratschläge in allen Bereichen. Paulus fordert uns auf zu prüfen, aber nach welchen Kriterien? Das „Gute und Richtige“ ist für Paulus nicht die Handlung, sondern die Grundeinstellung: Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden und dieses Ereignis zeigt uns den richtigen Weg. Das Prüfungskriterium ist das zwischen Gut und



an Christus. So können wir alles erst einmal ohne Angst anschauen, denn Gottes Schutz ist uns sicher. Alles, was uns neu begegnet, können wir dankbar und ruhig annehmen, können uns fragen: Passt es zu uns und zu unserem Glauben? Das alles hört sich so einfach an, aber wie können wir entscheiden, was das Gute ist? Jeder Mensch hat verschiedene Meinungen über das Gute, es ist ein Kriterium, das uns zwischen Gut und Böse. Sicherlich hilft uns Paulus' Aussage – wir orientieren uns am Christentum

Jahreslosung

– aber ist es heutzutage so einfach, zu entscheiden? Da sind z.B. die vielen Flüchtlinge! Sollen wir alle freudig empfangen? Ich meine wirklich alle, auch die, die sich nicht an unsere Gesetze halten? Schwierig, wirklich eine Entscheidung zu treffen zum Wohle der Allgemeinheit. Oder wen soll ich wählen? Die, die viel zu erzählen haben und eigentlich nichts sagen, oder die, die et- was ruhiger und zurückhaltender handeln? Auch wieder schwierig. Im persönlichen Bereich: Soll ich die Arbeitsstelle annehmen, wo ich mehr Geld verdiene oder den Job annehmen, an dem mein Herz hängt? Und so gehen die Entscheidungen weiter, welche Schule, welchen Kindergarten, welche Wohnung usw. Aber jedes Mal sollen wir prüfen und überlegen, was und welches gut ist. Prüfen und entscheiden bedeutet aber auch, dass mehrere Dinge vorhanden sind. Wir prüfen und entscheiden uns für das eine oder das andere. Ein banales Beispiel fällt mir da ein: Ich prüfe das Gemüse, bevor ich es in meinen Einkaufswagen lege.

Ich schaue es mir genau an und überlege gründlich, ob ich es wirklich haben will. Wie sieht es aus, hält es noch ein paar Tage oder muss ich es am nächsten Morgen schon wegschmeißen? Wären im Supermarkt nur Tomaten, dann könnte ich nur entscheiden Tomaten oder keine Tomaten. Vielleicht wäre es einfacher, aber so läuft

das Leben nicht. Heutzutage haben wir von allem so viel, dass wir wählen müssen. Und dafür sollten wir dankbar sein. Wir leben im Übermaß und haben die Möglichkeit zu prüfen. Und Paulus sagt sogar, nur das Gute sollen wir behalten. Ist das nicht der pure Luxus?

Das Leben auf dieser Erde wird sich verändern. Ich glaube, das neue Lernziel der Menschheit ist, wirklich zu lernen, das Gute vom Schlechten zu unterscheiden. Wenn wir uns nur einmal das Internet anschauen mit all seinen Möglichkeiten. Dann fällt es uns jetzt schon schwer zu sagen, was ist echt und was ist Fake? Und das wird nicht besser! Künstliche Intelligenz wird uns vor neue Herausforderungen stellen. Wie immer gibt es dort zwei Seiten – eine spannende, herausfordernde und eine sehr negative, vom Bösen besetzte Entwicklung. Auch hier heißt es: prüfen und das Gute behalten. Die Jahreslosung für 2025 hat es also ganz schön in sich. Paulus ist wunderbar, wenn man bedenkt, dass seine Gedanken über 2000 Jahre existieren und immer noch, mehr denn je, anwendbar sind. Sie sagen uns das Richtige und helfen uns beim Prüfen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein wunderbares neues Jahr mit viel Offenheit und Neugierde

Ihre *Monika Hansen*

Seniorenprogramm

Termine Dezember 2024-Januar 2025

Die Termine der Dienstags-Gruppe:

03.12.2024 15-17 Uhr Spielenachmittag (DSH)	07.01.2025 15-17 Uhr Neujahrsempfang mit Rollmopsessen (DSH). Anmeldung bei Hilde Priebe, 8€ Kostenbeitrag
10.12.2024 15-17 Uhr Adventsfeier (DSH), Anmeldung bei Hilde Priebe, 5€ Kostenbeitrag	14.01.2025 15-17 Uhr Lachen mit Astrid (DSH)
18.12.2024 – ACHTUNG MITTWOCH! Adventsausflug mit Gänsekeulenessen mit Conny nach Buckow (Märkische Schweiz). Anmeldung bei Hilde Priebe, Abfahrt 09:00 Uhr vom DSH, 75€ Kostenbeitrag. Nur noch Plätze auf der Warteliste	21.01.2025 15-17 Uhr Gedächtnistraining (DSH)
	28.01.2025 15-17 Uhr Singen (DSH) liste frei!

Änderungen vorbehalten

Kontakt über die Küsterei im Dorothee-Sölle-Haus (DSH),

Waldsassener Str. 9:

Frau Petra Gasch

Tel.: 030 755 12 20 – 0, Fax: 030 755 12 20 – 10 E-

Mail: küsterei@marienfelde-evangelisch.de

Sprechzeiten: Mo. 10 – 14 Uhr / Di. 12 – 14 Uhr
Mi. 10 – 12 Uhr / Do. 15 – 19 Uhr

(vom 30.12.-03.01.2025 geschlossen)

Raum für Bücher und Gespräche

Liest du noch oder schreibst du schon?

Der „Raum für Bücher und Gespräche“ ruht bisher auf zwei Säulen. Wir halten in unserem Bücherraum viele Bücher vor, u.a. aus den Bereichen Literatur, Belletristik, Krimi, Religion und Bücher für Kinder. Diese Bücher geben wir kostenlos an unsere Besucher ab, freuen uns jedoch über eine Spende. Viele der Bücher sind in einem guten bis sehr guten Zustand und eignen sich auch

Die zweite Säule sind die Abendveranstaltungen in der Halle des Kinderhauses, die im Mittel einmal im Monat stattfinden. Hier berichten eingeladene Referenten und Mitglieder des Teams zu sehr vielfältigen Themen. Wir hatten Pater Cappabianca da, der aus seiner Zeit „Inside Vatican“ berichtete, und David Menge, der in die von der Kantorei aufgeführten großen Stücke eingeführt

Breiten Raum bei diesen Veranstaltungen nehmen auch Lesungen ein. Hierbei handelt es sich überwiegend von Amateurschriftstellern verfasste Bücher oder Sammlungen. Themen sind unter anderem Familiengeschichten, auch in Romanform, oder Kriminalromane. Anschließend wurde dann auch darüber gesprochen, wie der Schriftsteller zu seinem Thema gekommen ist und

Manchem ging der Gedanke durch den Kopf, dass auch er oder sie solche Geschichten erlebt hat und es bestimmt inter-

Nachbarn wäre, diese zu lesen. Aber kann ich das? Wie fange ich an? Wie überwinde ich die Angst vor dem leeren Blatt?

Da kommt unser Angebot gerade recht: Der Raum für Bücher und Gespräche möchte eine **Schreibwerkstatt** einrichten, in der die Teilnehmer sich austauschen können, wichtige Hinweise erhalten und

zahn Sebastian, z.B. für Weidach geleitet werden soll die Schreibwerkstatt von Klaus Krum, der pensionierter Lehrer u.a. für Deutsch ist und damit über hinreichend Kompetenz verfügt. Es bleibt alles auf dem Niveau der Amateure, wir wollen „Schreib dein Buch“, bekannt von den BVG-Bussen, keine Konkurrenz machen!

Klaus Krum hat schon einige Ideen, wie die Schreibwerkstatt für Klein- und Einzelpersonen

will sich aber nach den Möglichkeiten und Interessen der Teilnehmer richten. Deshalb bitten wir Sie, uns Ihr Interesse an solch einer Gruppe mitzuteilen entweder per E-Mail an **buecher@marienfelde-evangelisch.de** oder per Post oder Briefkasteneinwurf an: **Ev. Kirchengemeinde Marienfelde - Schreibwerkstatt - Waldassener Str. 9, 12279 Berlin**

Bitte nennen Sie uns Ihre vollständigen Namen und Adresse und die Kontaktdaten (Telefonnummer, E-Mail-Adresse), damit wir uns mit Ihnen in Verbindung setzen können.

Angelika Perlich und Klaus Krum

Für das Team vom Raum für Bücher und Gespräche

Aus dem GKR

Auf den Gemeindegemeinderatssitzungen vom **18.09. und 09.11.2024** wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Der GKR hat beschlossen, Pfarrer Klaß vom 01.08. bis 31.10.2025 einen **Studienurlaub** zu ermöglichen.

Der GKR beschließt eine **Verkleinerung** des 2025 neu zu wählenden GKR auf 7 Älteste + 2 Pfarrpersonen. Eine entsprechende Formulierung wird beim Kreiskirchenrat eingereicht.

Winterkirche: Der GKR beschließt, während der kalten Jahreszeit (**vorerst von Januar bis Ende März 2025**) sonntags keine Gottesdienste in der Dorfkirche zu feiern, dafür jedoch zur Monatsmitte am Freitagabend eine kurze Andacht mit Musik anzubieten. Als **Termine** hier- für werden der **17.01., 14.02. und 14.03.2025 jeweils 18 Uhr** angesetzt. Die Gottesdienste im DSH finden weiterhin sonntags um 11 Uhr statt.

krankengymnastik/ physiotherapie

Biete: Kassenleistungen, KG-Nachbehandlung (Chirurgie, Neuro, Orthopädie), KG-Schlingentisch, Massagen, Packungen, Eisbeh., Lymphdrainagen, Heißluft, manuelle Therapie
auch Privat: Fußreflexzonen-therapie (Moxabustion, Schröpfen, Kindernadel), Trigger-Punkt-Therapie, Hot-Stone-Massage

Hausbesuche; alle Kassen, BG u. Privat

Dagmar Grabinat

Malteserstraße 170/172, 12277 Berlin

Tel.: 030/67512988

DREßEL & MANTHEY GMBH

Uwe G. Dreßel Steuerberater
Manja Manthey Steuerberaterin

Mariendorfer Damm 446 • 12107 Berlin
Tel.: 030-7425054
E-Mail: post@stb-dressel-manthey.de
Internet: www.stb-dressel-manthey.de

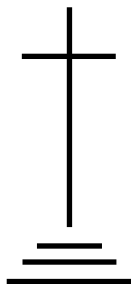


Fensterreinigung Jürgen Behrens

Die Fensterreinigung bei Ihnen um die Ecke
Preise nach Absprache, ohne Anfahrtkosten

Tel.: 84709774
Mobil: 0152/08851868

Bestattungshaus Friedrich



Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden
unsere individuelle, persönliche Beratung
und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

Überführungen In- und Ausland
12169 Berlin-Steglitz Bismarckstr. 63
796 57 06 Tag und Nacht

12279 Berlin Pfabener Weg 6 a (Marienfelde) 721 78 82
nach tel. Absprache auch abends und am Wochenende

www.bestattungshaus-friedrich.de
Bestattungsvorsorge

– Auf Wunsch Hausbesuch – auch am Wochenende

„Der Jurist, der nicht mehr ist als ein Jurist, ist ein arm Ding“ (Luther)

Rechtsanwalt Dr. Florian Wilkes

– Alle Rechtsgebiete & Berufsbetreuer –

www.florianwilkes.net

Mediation in Kooperation mit Rechtsanwalt Alexander Roeske

Notarssachen mit Notar Loth

Sekretariat: Frau Isabelle Wohlrab

Ehemaliges Haus der Hanns-Seidel Stiftung

Bruno-Möhring-Straße 3, 12277 Berlin-Marienfelde

(S-Bhf. Marienfelde mit der S2, Bus M77 und 283)

Telefon: 030 / 843 114 26 • E-Mail: kanzlei@florianwilkes.net

Mehr auf
unserer
Webseite.



HAHN BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur
Bestattungsvorsorge und im **Trauerfall**.

Unseren **Vorsorgeordner** erhalten
Sie in der Filiale.

TAG UND NACHT
030 751 10 11

In Lichterfelde Oberhofer Weg 5 In Lankwitz Kaiser-Wilhelm-Straße 84 Hausbesuche

BRUWELEIT BESTATTUNGEN

Marienfelder Allee 132
12277 Berlin

info@bruweleit-bestattungen.de
www.bruweleit-bestattungen.de

Tel. 030-723 23 880
Fax 030-723 23 878

Adressen

Internet: www.marienfelde-evangelisch.de E-Mail: kontakt@marienfelde-evangelisch.de

Dorothee-Sölle-Haus (DSH)

Ev. Gemeinde- und Familienzentrum
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel.: 755 12 20 - 0

Sprechzeiten der Pfarrer / Pfarrerin:

Pfrn. Ulrike Senst-Rütenik

Tel.: 030 / 755 12 20 22 (außer montags) u.senst-ruetenik@marienfelde-evangelisch.de

Pfr. Paul Klafß

Tel.: 030 / 755 12 20 21 (außer montags)
paul.klass@marienfelde-evangelisch.de

Küsterei im Dorothee-Sölle-Haus (DSH)

Küsterin: Petra Gasch
Tel.: 755 12 20 - 0; Fax: 7 55 12 20 - 10

Sprechzeiten: Mo. 10 – 14 Uhr / Di. 12 – 14 Uhr
Mi. 10 – 12 Uhr / Do. 15 – 19 Uhr
(vom 30.12.–03.01.2025 geschlossen)

Büro für allgemeine Fragen /Auskünfte im DSH

Tel.: 755 12 20 - 15
Sprechzeiten: Mo. + Mi. 10 – 12 Uhr

Kirchhof

Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin
Verw.: Kristine Trawnitschek Tel.: 721 26 94
kirchhof.mfd@online.de
Sprechzeiten: Mo – Do. 9 – 16 Uhr
Fr. 9 – 14 Uhr

Dreikönigs-Kita

Kirchstraße 31, 12277 Berlin
Leiterin: Heike Mundrzyk Tel.: 721 23 54
dreikoenig@kitaverband-mw.de
Sprechstunde: Mo. 10 – 12 Uhr
Ev. Dorotheen-Kita

Sölle-Gesprächskreis

Dorothee-Sölle-Haus, letzter Mittwoch im Monat
19:30 – 21 Uhr, Kontakt: Veronika Ekkert-Rettig
ekkert-rettig@gmx.de

Bitte informieren Sie sich zu den Gruppenterminen bei den Gruppenleitern

Ev. Dorotheen-Kita

Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Leiterin: Manuela Lorenz-Schacht
Tel.: 721 40 66

Jugendbüro im DSH

Singmäuse, Konfirmandenarbeit,
Jugendkeller DOWN UNDER
Bernard Devasahayam
Tel.: 755 12 20 - 23

Emails:

bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de
kinder@marienfelde-evangelisch.de

Abenteuernachmittag

Kimberly Roedel
waldemar@marienfelde-evangelisch.de

Spielegruppe

Ansprechpartner Meike Jorcke
spieleabend@marienfelde-evangelisch.de

Gospel Choir Marienfelde (DSH)

Bernard Devasahayam Fr. 18.00 – 19.30 Uhr
bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de

Kirchenmusik

Kantor David Menge Tel. 0171 - 208 20 48
david.menge@marienfelde-evangelisch.de

Kantorei Di. 19.30 – 21.45 Uhr

Dorfkirche Marienfelde

Seniorinnenchor Mo. 16 – 17 Uhr

DSH

Kinderchor Mo. 17.15 – 18.00 Uhr

Dorfkirche Marienfelde

Popchor Mi. 19.30 – 21.15 Uhr

Dorfkirche Marienfelde

Adressen

Ehrenamtsbeauftragter

ehrenamt@marienfelde-evangelisch.de

Fairnessbeauftragte

Veronika Ekkert-Rettig

fairegemeinde@marienfelde-evangelisch.de

LAIB und SEELE – Ausgabe von Lebensmitteln

Dorothee-Sölle-Haus

Siehe Aushang / Gemeindeseite im Internet

Beratungsstelle für Trauernde

des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg

Götzstraße 24 B, 12099 Berlin

trauerberatung@ts-evangelisch.de

Tel.: 755 15 16 20

(AB – wird an Wochentagen täglich abgehört)

Familienbildungsstätte

des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg

Götzstraße 22, 12099 Berlin Tel.: 755 15 16 35

familienbildung@ts-evangelisch.de

www.familienbildung-tempelhof.de

Telefonseelsorge

jeden Tag 24 Stunden erreichbar

Tel.: 08 00 / 1 11 01 11 und 08 00 / 1 11 02 22

Anonyme Alkoholiker

Waldsassener Straße 9Sa. 16 – 18 Uhr Kontakt

über Gemeindebüro Tel.: 755 12 20 - 15

Der Gemeinder eport t liegt zur Abholung in vielen Geschäften und Arztpraxen aus. Wer aber gar nicht aus dem Haus kann oder keine Verteilstelle in seiner Nähe hat, kann sich den Gemeinder eport t bestellen.

Wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen wollen, füllen Sie bitte das unten stehende Formular aus und schicken es an das Büro.



Bitte schicken Sie mir den Gemeinder eport t an folgende Adresse bitte deutlich schreiben!):

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

PLZ, Ort _____ Tel.Nr. _____

Sollten durch die Zustellung Porto- oder Zustellkosten entstehen, bin ich bereit, mich mit jährlich 10,00 Euro daran zu beteiligen.

Ort, Datum

Unterschrift

Inhalt

Neulich bei	2	Adventskonzert	26
Editorial	3	Chorproben	27
Gedanken zum Glauben Dezember 2024	4-5	Sölle-Kreis	28
Gedanken zum Glauben Januar 2025	6-7	Buchvorstellung	29
Menschen in Marienfelde	8-9	Kinderseiten	30-31
Jubiläum – Ernst Litfaß	10-11	Jahreslosung	32-33
Faire Gemeinde	12-13	Seniorenprogramm	34
Jünger Jesu	14-15	Raum für Bücher und Gespräche	35
Schneegeschichten.....	16-20	Aus dem GKR.....	36
Programm Spielegruppe.....	21	Anzeigen.....	38-39
Gottesdienste	22-23	Adressen	40-41
Aus dem Kirchenbuch	24	Inhalt/ Impressum.....	42
Weihnachtskonzert	25	Waldemar	43
		Rückseite Julevangeliet.....	44

___ Gemeindereport Marienfelde

Der GEMEINDEREPORT MARIENFELDE wird herausgegeben vom Gemeindegemeinderat der Ev. Kirchengemeinde Marienfelde. V.i.S.d.P.: P. Klafß. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates wieder.

REDAKTION

redaktion@marienfelde-evangelisch.de

Sieglinde Dürr, Hildegund Fischer, Monika Hansen, Sabine Jacobs, Paul Klafß, Hans Lorenz, Anette Oelrich

ANSCHRIFT

Ev. Kirchengemeinde Marienfelde
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0
Fax (0 30) 7 55 12 20 - 10

ANZEIGENANNAHME über das

Gemeindegemeinderat, Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0

LAYOUT Medien-Design, J. Junkermann
info@jj-mediendesign.de

DRUCK Gemeindegemeinderat, Druckerei,
29393 Groß Oesingen

AUFLAGE 1.800 Stück

Der GEMEINDEREPORT erscheint 6x im Jahr. Wir geben den GEMEINDEREPORT kostenlos ab, freuen uns aber jederzeit über Spenden.

WICHTIGER HINWEIS

NEUE BANKVERBINDUNG

SPENDEN KVA Berlin Mitte-West IBAN:
DE97 1005 0000 0191 2163 48 Zweck:
Gemeindegemeinderat Marienfelde (bitte unbedingt angeben!)

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Febr./März 2025:
Freitag, 17. Januar 2025

REDAKTIONSSITZUNG

Dienstag, 21. Januar 2025 - 15 Uhr

Der nächste GEMEINDEREPORT erscheint voraussichtlich ab dem

30. Januar 2025

BILDNACHWEIS *TITELSEITE*: Privat

RÜCKSEITE: Privat

Soweit nichts anderes angegeben:

Privat – Wikipedia



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Bär**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindegemeinderatDruckerei.de

Hallo liebe Kinder und Eltern!

Keramik bemalen und Weihnachtsbasteln

Am **Samstag**, dem **07.12.2024**, werden wir etwas Weihnachtliches mit euch basteln, da ich mich auch schon sehr auf die Weihnachtszeit freue und was darf da nicht fehlen? Genau: Schöne Weihnachtsdekoration!

Wir **treffen** uns um **14:00 Uhr im Kinderhaus**. Denkt bitte an Kleidung, die dreckig werden darf. Die Adresse findet ihr unten. **Gegen 17:30 Uhr** können eure Eltern euch hier auch wieder abholen.

Die **Anmeldefrist** ist bis **Montag, den 02.12.2024, um 18 Uhr per Mail**.



Schwarzlicht – Minigolf

Am **Samstag**, dem **18.01.2025**, machen wir einen supercoolen Ausflug zum Schwarzlicht-Minigolf. Stellt euch vor: Wir spielen Minigolf in einer leuchtenden Welt mit bunten Farben, die im Dunkeln strahlen! Das wird richtig spannend und macht viel Spaß! ...

Bringt bitte einen Rucksack mit etwas zum **Essen** und **Trinken**, sowie eure **BVG-Karte** mit. Falls ihr keine Karte habt, schreibt uns bitte eine Mail.

Wir treffen uns um **14:00 Uhr am Kinderhaus**. Die Adresse findet ihr unten. **Gegen 17:30 Uhr** können eure Eltern euch hier auch wieder abholen.

Die **Anmeldefrist** ist bis **Montag, den 13.01.2025, um 18 Uhr per Mail**.

Ich freue mich auf euch! Bis bald!

Euer

Waldemar

Abenteuernachmittag mit Waschbär Waldemar ein **kostenloses** Angebot für **alle Kinder** zwischen **6 und 12 Jahren**,
Kinderhaus, Waldsassener Str. 9, 12279 Berlin
Anmeldung, Kontakt und E-Mailverteiler: waldemar@marienfelde-evangelisch.de



Heiligabend • 24. Dezember 2024 • 22.00 Uhr

Dorfkirche Marienfelde

M. Carlsson: **Das Weihnachtsevangelium**
(Julevangeliet)

für Rezitatorin, Chor und Streichquartett

Judith Kamphues, Rezitatorin

Thurid Pertlich und Claudia Zohm, Violinen

Alexander Konsistorum, Viola

Juliane Herzig, Violoncello

Kantorei Marienfelde

Leitung: David Menge



Der Eintritt ist frei. Es wird um Spenden zugunsten der Kirchenmusik Marienfelde gebeten.

Reservieren Sie sich Ihren Sitzplatz für 2 EUR unter <https://pretix.eu/EKGM/jul24/> oder scannen Sie den QR-Code